

## Vorwort.

Un diesen „Beiträgen“, über deren Zweck sich die nachfolgende Einleitung genauer ausläßt, wird mancher Beurteiler gewiß etwas zu tadeln haben. Vielleicht ist ihm das Ziel des Geschichtsunterrichts nicht richtig gesteckt; vielleicht erscheint ihm der Weg, der nach jenem Ziele hin beschritten wurde, als ungangbar; vielleicht hat er auch an der Stoffauswahl dies und jenes anzusetzen. Was nun die Zielsetzung anbetrifft, so stelle ich mich aus Überzeugung an die Seite derer, welche vollauf befriedigt sind, wenn sie den Geschichtsunterricht zu einem — man gestatte das Wort! — **E r l e b e n s u n t e r r i c h t** gestalten können; und was den methodischen Weg zu diesem Ziel anbelangt, so darf ich wohl die Versicherung abgeben, daß ich ernstlich bemüht gewesen bin, die geschichtlichen Ereignisse in lebensvoller Weise darzubieten. Bezüglich des aus der mecklenburgischen Geschichte ausgewählten Stoffes wird man vielleicht hier und da etwas vermissen, besonders die Darstellung der neuesten Zeit seit dem Beginn der Freiheitskriege. Doch glaube ich, bis zu diesem Zeitpunkt hin nichts Wesentliches und Notwendiges übersehen zu haben. Daß ich aber nicht über jenen Zeitpunkt hinausgegangen bin und die in vielen Lehrplänen vorgeschriebenen Bilder aus dem Leben unserer drei letzten Großherzöge nicht geboten habe, liegt darin begründet, daß mir hier die Schwierigkeit, das Typische in breiter Darstellung zu bieten, zu groß erschienen ist. Sollten aber meine „Beiträge“ bei den Theoretikern und Praktikern des mecklenburgischen Geschichtsunterrichts Anklang finden, so werde ich doch noch mal den Versuch wagen. Im übrigen empfehle ich schließlich die vorliegende Arbeit einer sachlichen Beurteilung.

R i b n i k , 20. August 1912.

**Der Verfasser.**